

OSS-KOLUMNE

Unabhängiges Backup

Brand, Wasserschaden oder defekte Datenträger: Die Gründe für einen möglichen Verlust von Daten sind vielfältig, die Folgen dramatisch. Schafft es ein Unternehmen nicht, in kürzester Zeit wieder auf seine Daten zugreifen zu können, verliert es Glaubwürdigkeit, Aufträge und Kunden.

Das regelmässige Sichern aller elektronischen Daten ist deshalb für jede Firma ein Muss. Inhouse-Lösungen wie eigene Backup-Server haben verschiedene Nachteile: Sie müssen installiert, gewartet und regelmässig optimiert werden – was intern Kräfte bindet. Überdies wird die Infrastruktur bei Brand oder anderen Elementarereignissen meist ebenfalls beschädigt. Ein nicht im Unternehmen befindliches Backup bietet deshalb grössere Sicherheit.

Externe Backup-Server stehen an besonders gut geschützten Standorten. Das grösste Sicherheitsproblem stellt in dieser Konstellation dar: Eine Verschlüsselung, beispielsweise mittels SSH (Secure Shell), stellt sicher, dass keine Unberechtigten auf die Daten zugreifen können.

Unabhängig vom System

Eine Hürde gilt es auf der Anwenderseite zu überwinden. Denn die beim Anwender installierte Software bestimmt üblicherweise, ab welchem Betriebssystem Daten gesichert werden können. Unter Umständen werden also einige Plattformen vom Backup ausgeschlossen. Dies stellt die Administratoren heterogener Umgebungen vor Probleme.

Abhilfe bringt hier die neue, in der Schweiz von Stepping Stone entwickelte Open Source Software «Sepiola» (www.



sepiola.org). Sie ermöglicht es, Daten von verschiedenen Betriebssystemen wie Windows, Linux/Unix oder Mac OS X zu sichern. Die Software verfügt zudem über eine sehr benutzerfreundliche Oberfläche: Mittels Masken, die an Online-Formulare erinnern, kann der Benutzer die zentralen Eckpunkte seines Online-Backups problemlos verändern. Dazu gehört etwa die Auswahl der zu sichernden Daten und die Häufigkeit der Sicherung. Wenige Mausklicks genügen – ein auch für technisch wenig versierte Anwender leicht nachvollziehbarer Vorgang.

Aus technischer Sicht ist Sepiola in erster Linie eine grafische Oberfläche zu einem freien Synchronisationstool namens «Rsync». Das bedeutet, dass die Software in jeder Umgebung funktioniert, die auf Server-Seite Rsync sowie SSH zur Verschlüsselung anbietet. Voraussetzungen, die üblicherweise jeder Linux- oder Unix-Rechner erfüllt.

In diesem Fall stellte Stepping Stone das übliche Vorgehen auf den Kopf: Anstatt eine

Dienstleistung auf einem bestehenden Produkt aufzubauen, wurde vorgängig eine neue Anwendung entwickelt. Auslöser war das Bedürfnis nach einer Plattform-unabhängigen Backup-Software.

Dieser Aufwand zahlt sich in verschiedenen Aspekten aus. Da nur eine Anwendung unterstützt werden muss, sinkt der Supportaufwand. Anwender wiederum haben den Vorteil, dass sie keine Lizenzgebühren entrichten müssen und vom Online-Backup-Anbieter weitgehend unabhängig sind. Denn aufgrund der bescheidenen Anforderungen gestaltet sich ein Providerwechsel verhältnismässig einfach. Auch das ist eine Form der Offenheit, wie sie für Open Source Software typisch ist. ■



Der Autor
Michael Eichenberger ist Geschäftsleiter der OSS-Dienstleisterin Stepping Stone.
www.stepping-stone.ch

OSSBITS

Solaris ausgebaut

Sun hat ihr Unix-Betriebssystem Solaris 10 in der überarbeiteten Version 8/07 vorgestellt. Neu gehört die Open-Source-Datenbank «Postgresql 8.2» zur Grundausstattung, während die Prozessorbelastung bei Netzwerk-Operationen reduziert worden sein soll. Verbesserungen hat die Linux-Unterstützung erfahren. Ein Container namens Brandz ermöglicht nun den Betrieb älterer Linux-Anwendungen in einer abgeschotteten Solaris-Zone.
www.sun.com/solaris

Aktualisierter Virtualisierer

Virtualbox, die freie Desktop-Virtualisierungssoftware, hat ein Update auf Version 1.5 erfahren. Entwicklerin Innotek hat der Software unter anderem Unterstützung für 64-Bit Windows-Hostsysteme eingebaut. Die offensichtlichste Neuerung dürfte aber die Möglichkeit sein, Fenster des virtuellen Gastes nahtlos in die Oberfläche des Hosts einzubetten.
www.virtualbox.org

OSS-Dokumentationen

Unter der Bezeichnung «Self» (Science, Education and Learning in Freedom) haben europäische Open-Source-Kreise wie die Free Software Foundation Europe ein Dokumentationsprojekt gestartet. Es soll Informationen über freie Software an zentraler Stelle zugänglich machen und auch Lernunterlagen bieten.
<http://selfproject.eu>

COMPUTERWORLD-KONFERENZ

Open Source 2007

Am 31. Oktober führt die Computerworld ihre Open-Source-Konferenz in Zürich durch. In den Referaten werden unter anderem Geschäftsmodelle rund um Open Source Software (OSS) aufgezeigt, beispielsweise von Tobias Oetiker, dem Entwickler des weit verbreiteten MRTG (Multi Router Traffic Grapher). Die Konferenz legt dar, in welche Richtung sich OSS in Unternehmen entwickelt, und liefert eine Standortbestimmung. Zum Abschluss der eintägigen Veranstaltung wird der Computerworld-OSS-Katalog 2008 vorgestellt.

Die Teilnahmegebühr für die Konferenz beträgt 490 Franken. Computerworld-Abonnenten sowie Mitglieder von Ch-Open und Lisog erhalten eine Ermässigung.



Infos und Anmeldung:
www.computerworld.ch/seminare